

REICH-GOTTES-ERWARTUNG!

Die digitale Technologie hat die Wirklichkeit erweitert. Durch das Internet ist die Welt zu einem Kommunikationsraum geworden, wie es ihn vorher nie gegeben hat. Noch nie war es für einen einzelnen Menschen möglich, in Echtzeit mit so vielen Menschen in aller Welt zu kommunizieren. Noch nie stand so vielen Menschen der Zugang zu Wissen und Informationen offen. Der Kommunikationsraum wird zudem mehr und mehr erweitert, indem „Dinge“ (Internet der Dinge) einbezogen werden, die uns etwa im Haushalt umgeben. Darüber hinaus ist es noch möglich, die Wahrnehmung der Wirklichkeit zu erweitern (erweiterte Wirklichkeit) oder gar völlig neu zu gestalten (virtuelle Wirklichkeit). Damit nicht genug. Es wird daran gearbeitet, dass menschliche Gehirn direkt mit Computern zu verbinden und so die intellektuellen Fähigkeiten und vielleicht auch die Persönlichkeit zu erweitern. So etwas kennen wir bisher nur aus der Science-Fiction-Literatur. Mit dem Internet und den gestiegenen Rechnerkapazitäten scheint manches möglich zu werden, was früher nur spielerisch erträumt wurde. Vieles ist schon möglich, manches noch ungewiss. Manchen macht das Angst, für andere sind mit den digitalen Entwicklungen echte Utopien verbunden. Ist die Erweiterung der Wirklichkeit nicht der Eintritt in ein neues Reich der Freiheit und des Geistes? Ein früherer Internet-Aktivist, Jerry Perry Barlow, hat das so gesehen und bereits 1996 so beschrieben: „Regierungen der industriellen Welt, Ihr müden Giganten aus Fleisch und Stahl, ich komme aus dem Cyberspace, der neuen Heimat des Geistes. Im Namen der Zukunft bitte ich Euch, Vertreter einer vergangenen Welt: Lasst uns in Ruhe! [...]: Lasst uns in Ruhe! [...] Der Cyberspace liegt nicht innerhalb Eurer Hoheitsgebiete. Glaubt nicht, Ihr könntet ihn gestalten, als wäre er ein öffentliches Projekt. [...] Der Cyberspace ist ein natürliches Gebilde und wächst durch unsere kollektiven Handlungen.“¹ Für

Barlow war mit dem Cyberspace die Hoffnung verbunden, dass die neue Welt des Geistes „humaner und gerechter“² sein würde. Theologisch gesprochen ist dieses eine Reich-Gottes-Erwartung. Unterschieden vom Reich Gottes ist dieses neue Reich allerdings darin, dass es nicht von Gott geschaffen und gewirkt ist, sondern von Menschen. Und mehr und mehr ist zu erkennen, dass dieses neue Reich des Geistes keineswegs von selbst zu einem Reich der Freiheit wird. In diesem Reich ist mit dem Menschen das präsent, was die Bibel „das Böse“ nennt – jene Kraft, mit der Menschen sich gegen andere Menschen wenden, Menschen in Abhängigkeit bringen, kontrollieren, beherrschen oder gar vernichten. Damit der Mensch mit der Erweiterung seiner Wirklichkeit sich nicht gegen sich selbst wendet, braucht es dringend die Besinnung darauf, was dem Leben dient. Der Blick auf das, was in der Bibel „Reich Gottes“ heißt, kann dabei helfen.



Kirchenpräsident der EKHN
Dr. Dr. h.c. Volker Jung

Foto © EKHN/Neetz

¹ Zitiert nach Gotlin Ulshöfer, *Medienethik in der Diakonie und Diakoniewissenschaft*, in: Gotlin Ulshöfer / Monika Wilhelm (Hg.), *Theologische Medienethik im digitalen Zeitalter*, Stuttgart 2020, 369 - 386, hier: 379.

² Ebd.